

Am Zweyntzigsten Sonntag nach der Trifeltigkeit,
Evangelion Matthei am 22.

[Folgt der Text v. 2—14].

In dem heutigen Euangelio höret ewer liebe, wie das Reich Gottes einer hochzeit gleich seß, unnd einer solchen hochzeit, da man Geist zu lebt, die nicht allein außbleyben und verachtens, Sonder faren noch zu¹, höhnen und würgen die Knecht, so solche herrliche hochzeit ihnen anzeigen unnd sie dazu laden und bitten. Sie soll man erstlich lernen, was das wort hymmelreich heisse, nemlich, das es nicht heisse ein Königreich auff erden, Sonder ein Reich im hymmel, da Gott selb allein König innen ist, Das heissen wir die Christlichen Kirchen, die jetzt ist. Denn der Herr brauchet darumb das gleichnus von der hochzeit, das er, der Herr Christus, des Königes Sone, die Kirche jm zur Braut nimbt. Darumb soll man das Hymmelreich auch also verstehen lernen, das es seß hie unden auff erden und seß doch [Bl. 31 iij] nicht ein Weltliches noch zeytliches Reich, sonder ein Geistliches unnd ewiges. Denn mit uns Christen hie niden auff erden muß es also sein, das wir schon mer denn die helfft im hymmelreich sind.² Nemlich mit der seel und Geist oder nach dem glauben. Darumb, wenn du vom Hymmelreich hörest, sollt du nit allein gen hymmel hinauff gaffen, Sonder hie niden bleyben und es unter den leuten suchen, so weht die ganze welt ist, da man das Euangelion glaubt und die heiligen Sacrament in rechtem brauch hat. Das also auff gut Deutsch das Hymmelreich eben so vil heyst als das Reich Christi, Das Reich des Euangelij unnd glaubens. Denn wo das Euangelion ist, da ist Christus. Wo Christus ist, da ist der heilige Geist und sein Reich, das rechte Hymmel Reich. Darumb denn alle, so das Wort und Sacrament haben unnd glauben und durch den glauben inn Christo bleyben, himlische Fürsten und Kinder Gottes sind. Und ist allein darumb zuthun, das unser Herr Gott die wand dannen thu, die noch da zwischen ist, das ist: das wir sterben, so wirds als denn eyttel hymmel und seligkeit sein.

Das sollt jr am ersten lernen, das das hymmelreich heisse unsers Herrn Christi Reich, da das wort unnd der glaub ist. Denn in solchem Reich haben wir das leben in der hoffnung und sind rehn von sünden und ledig vom tod und Hell, on das es noch am alten sac³ und faulem⁴ fleyßch fehlet, Der sac ist noch nit zerissen, das fleyßch ist noch nit weg gethun, das muß vor geschehen, Als denn soll es mit uns eyttel leben, gerechtigkeit und hymmel sein.

Zu solcher hochzeit, sagt der Herre, hab unser Herr Gott sein vold, die Jüden, berüffen und laden lassen, zur zeit, ee Christus kommen ist, durch die heiligen Propheten. Denn der selben fürnembstes Ambt ist gewesen, das sie die

³ Anno 1533. domi. r

⁴) = gehen weiter. ²⁾ Vgl. oben S. 435, 30. ³⁾ = sterblichen Leib. ⁴⁾ = verweslichem.

Jüden haben warten heissen auff diſe hochzeit, Das iſt: ſie haben iſt vold ver-
tröstet, das Christus wurde das Euangelion laſſen außgehen durch die ganze
welt und vergebung der ſünden und das ewige leben in ſeinem namen pre-
digen laſſen. Auff ſolche gnadenreiche predigt ſolten ſie die leut heissen warten
und ſich der ſelben tröstet und glauben, ſie würden durch Christum ſelig werden.
Aber Christus ſagt hie: Sie wolten nicht kommen und bliben außen. Eben wie
die Jüden in der wüſten, die wider hinderſich begerten in Aegipten. Darnach
ſchicket er andere Knecht auf, da es hezt an der zehnt war, das Christus kommen
und ſich mit predigen hören und mit wunderzeichen ſehen ſoll laſſen, Denn da
war Johannes und die Jüngern Christi, die ſagten, es wer die malzeht gar fertig ¹⁰
und berechtet, unnd fehlet an nichte mer, denn das ſie alles liegen und ſtehen laſſen,
ſich ſchmücken unnd zur hochzeit ſchicken ſolten, Aber es war auch umb ſonſt,
Sie verachtetens, ſpricht der Herr, und giengen hin, einer zu ſeim Acker, der
ander zu ſeiner handtierung ic. Das kan doch he¹ ein ſchendlicher handel ſein.
Diſe Malzeht, vergebung der ſünden und ewiges leben alſo verachtet und dennoch ¹⁵
die hoffnung haben, es ſoll ihn noch wol daben gehen, Denn ſonſt würden ſie
nicht auff den Acker begern und hantieren.

Aber es gehet dem lieben Euangelio allweg alſo, Wenn es auffgehet, ſo
hebt ſich das ſpil², das die welt erger wirdt denn vor. Vor haben ſie nit alſo
handtieret, Bald es aber angehet, das man ſie zur hochzeit ledt, da ſecht man ²⁰
mit macht an zu handtiern. Also ſoll es gehen, Darumb ergere ſich nur nie-
mand an der hezigen welt, da Bürger und Bauren ſo ſchendlich gehcken, einen
ſolchen ſtolz und übermut trehben, Und ſonderlich jre Pfarrherrn, die zu ſolcher
Malzeht laden, ubler denn die ſetwirten halten. Solches, ſage ic, laſſe ſich
niemand ergern. Niemand dende, es gehet den leuten noch wol³ daben, Ich wil⁴ ²⁵
auch thun. Beh lehbe nicht. Denn unſer Herr Gott iſt ein guter Wirt, der ein
zech wol borgen⁴ kan, aber darumb will ers nicht ſchenden. Also kan er hezt
Bürger und Bauren laſſen mutwillig ſein, das Euangelion und alle trewe ver-
manung und lehr verachtet, gelt ſamlen, alles, was man darff, holz, Korn,
ſchmalz, Ehr kan er ſie vertewren laſſen und ſchweigt ſtill dazu, als ſähe ers ³⁰
nit. Aber wenn er heut oder morgen kommt mit einer Pestilenz, das ſie dahin
fallen wie die muden, Oder mit eim Krieg, das die Landsknecht, Italianer und
Spanier dir in das hauf fallen, nemen, was ſie finden, und ſchlagen dir die
haut vol dazu, ſchenden wehb und kind und laſſen dich zusehen, das du drüber
zetter und morbo ſchrehest: O wie gehet unſer Herr Gott ſo gretwlich mit uns ³⁵
umb? Da wirdt ſich ſind, was Gott für wolgefallen an deinem gehz, mut-
willen unnd ſtolz gehabt hab. Denn es wirdt alſo heissen: Lieber, kündetſt⁵
du vor⁶ gehcken, ſtolz und mutwillig ſein und mein wort verachtet, ſo uñmm

18 Anno xxxij. domi. r

¹⁾ = kann nur?, wird wohl? ²⁾ = ist das die gewöhnliche böse Folge; vgl. auch
Unſre Ausg. Bd. 50, 271, 22. ³⁾ = doch noch einmal. ⁴⁾ = die Vergeltung verschieben.
⁵⁾ Lies wohl kündetſt. ⁶⁾ = früher.

hezund auch für gut¹ und sihe hindersich auff das kerb holz², Du hast lang gezecht, lieber, bezale auch ein mal und halte den halz her, Also wirdt es endlich gehen werden. Darumb wer es gut, beh zehnten abgelassen und sich gebessert, Wie wir denn durch das wort flehssig vermanet werden. Wir wolten's wol gern also haben, das wir Gottes wort verachten unnd thun möchten, was wir wolten, und dennoch Gott uns nit straffete, Ja, man müste es uns bestellen³, Denn höre, was im Euangelio wehpter folget.

Etliche, die geladen wurden, waren noch so böß, das sie die Knecht griffen und legten sie alle schmach und schand an und endtlichen tödten sies noch dazu.

10 Damit meindt der Herr inn sonderheit die Stat Jerusalem, die würgte die Propheten und endlich den Son Gottes selb. Was geschicht aber? Der König war zornig und schidet sein Heer, die Römer, die mussten in seinem dienst sein und die Mörder umbbringen, und die Stat mit fewer verbrennen, das man die Jüden wolfehler verlauffet denn die vogel, dreissig umb einen pfennig.⁴ Da 15 gieng es auch an ein schreien und klagen, es möchte Gott im hynel erbarmet haben, Aber sie wolten's also haben, Sie hetten lang gezechet und ihnen vergeblich predigen lassen, da mussten sie die zech ein mal bezahlen, und Gott wolte wider nicht hören, dafür hütte du dich.

Wir haben doch he sonst⁵ vil auff uns, das unsern Herrn Gott billich verbreust. Denn zorn, ungedult, gehz, die bauchsjorg, die brunst, unzucht, haß und andere laster sind ehtel sünd, noch ißts nichts gegen der sünde, die da heist Gottes wort verachten, und ist doch die aller gemeinest⁶ sünde. Gehzen, stelen, Ebrechen, hören ist nicht so gemein. Denn in diser sünde stedt die ganze welt, Wie man sihet, das Burger und Bauren nit so vil umb das Euangelion geben, 25 Federman schnärdet dagegen⁷, das ich meine wunder in der Kirchen sihe, das einer dahinauß, der ander dort hinauß ginet, und unter so eim grossen hauffen kaum zehn oder zwölff sind, die drumb da sind, das sie etwas auf der predigt merden wöllten.

Über das nun, das diße sünd so gemehn ist, ist es auch ein rechte, schrödliche, hellische, Teufflische sünd, darumb das sie sich nit wil erkennen lassen wie andere sünd, Federman hält es für ein gering ding, wenn man in der predigt ist und nit flehssig drauff merdt. Ja, der mehste teyl gehet so hin und last sich dunden, es schmede ihm der wein⁸ eben so wol, wehl man predigt, als zur andern zehn, Niemandt kümmert sich drumb, Niemandt macht ihm kein böses gewissen 35 darüber, das er gegen das wort so unflehssig ist. Solches geschiht mit andern sünden [Vl. 3t iii] nit. Denn andere sünde, als todtschlagen, Ebrechen, stelen, bringen doch bis wehlen die reu mit, das das herz sich darab entsehet und wolt, es wer-

¹) = sei zufrieden. ²) = blicke rückwärts auf die angewachsene Schuld; auf dem Kerbholz werden die Zechschulden verzeichnet; vgl. Unsre Ausg. Bd. 44, 490, 37. ³) = Freilich, das wäre nach unserem Wunsch; vgl. oben S. 189, 3. ⁴) Vgl. Unsre Ausg. Bd. 17¹, 386, 16. ⁵) = wahrlich ohnedies schon. ⁶) = verbreitetste. ⁷) = ist schläfrig, gleichgültig beim Anhören. ⁸) Vgl. oben S. 300, 3.

uit geschehen, Denn niemandt kan es für recht halten. Über das wort nicht flehssig hören, verachten, verfolgen, da nimbt jm niemandt kein gewissen über. Darumb ist's ein solche sünde, da land und leut über müssen zerstret werden, Denn weyl mans nit erkennet, kan kein buß noch besserung volgen. Also ist es der Stat Jerusalem gangen und allen Königreichen.

Deutschlandt muß auch noch darumb her halten, Denn diſe Sünde schrehet stets gen hymel und lebt Got nicht rüten, er muß darumb zürnen und sagen: Ich hab euch meinen Son, meinen höchsten und liebsten Schatz geschendet und wolt gern mit euch reden, euch leren und unter wehzen zum ewigen leben, So hab ich niemandt, der mir wil zuhören. Darumb muß ich die straff gehen ¹⁰ Joh. 3, 19 lassen, Wie Johannis am 3. stehtet: 'Das ist das gericht, das das liecht in die welt kummen ist, und die menschen liebten das finsternuß mer denn das liecht. Denn jre werck waren böß', Als wolte er sagen: Ich wolte der andern sünde aller gern geschwengen, Über das ist das Gericht, das der Welt den hals bricht, das ich mein wort gesendet hab, und sie nichts darnach fragen, das verdrüst mich ¹⁵ allererst am mehsten. Sie sind sonst vol sünden, da wolt ich gern jnen von helffen durch mein Wort, so wollen sieß nit. Wollen denn sie mein wort nit hören, so hören sie des Teuffels wort, das muß ich geschehen lassen und sehen, wie es jnen drüber gehet.

Also ist es mit den Kirchen gegen dem Morgen gangen, mit den schönen, ²⁰ grossen lendarn, die der Türk hat unter sich bracht. Mit Ungern ist es schier auch dahin. In Deutschlandt und andern orten wil man das Euangelion auch mit hören noch lehden. Darumb müssen sie des Teuffels Rotten, die Widertauffer hören und lehden. Also sol es gehen, wo man das wort Gottes verachtet und nicht hören will, Denn es ist die höchste und grösste sünde. Derhalb gehöret auch die höchste und schärpſte straff darauff. Unser Herr Got wolt gern, das wir auff die Knie dafür nider fielen und es nicht allein mit Gulden buchstaben in die Bücher, sonder in die herzen hinein schreiben. So wils die welt da am wenigsten haben und kan es kaum lehden, daß es in den büchern und auff der Canzel ist, Den Teuffel wil sie im herzen haben, der muß jr endlich auch zu tehl werden. ³⁰

Darumb so lernets, Got hat anderer sünden halb ursach gnug, das er zürne und straffe. Über diſe sünde ist über alle, wenn man sein wort verachtet und die ubel hält, so zu solcher hochzeit und malzeht uns laden. Wer nun in solcher sünde ist, der lerne sein gewissen also berichten¹, das er nicht in einer geringen, sonder in der allerhöchsten und grössten sünde sey, die Got am wenigsten dulden ³⁵ und am heftigsten straffen wird. Nederman schrehet über die grossen untrew und über den gehz, der hegt in der welt ist. Und ist nicht weniger, es kan solches auch in die lenge nicht ungestrafft bleihen. Aber das wir das Euangelion haben und dagegen schnarden, Die weyl schlendern gehen² auff dem Markt und vor dem Thor oder in Wirtshausern und auff den Spisblecken ligen, weyl³ man ⁴⁰

¹⁾ = belehren.

²⁾ = umherschlendern.

³⁾ = während.

predigt, das ist ein Sünde, die über alles ist und gewißlich von Gott also wirdt gestrafft werden, das er irrthumb schiden unnd Mottengehster mit macht wirdt ehreßsen lassen, die es mit haussen wegreissen¹, Wie in Griechenlandt und andern ländern geschehen ist, Da hezt der Machomet regiert, der leret sie an Teuffels dred glauben, da sie zuvor Gottes wort hetten, aber doch nit dran glauben wolten.

Im Papstumb ift auch so gangen, da war erslich die lehr recht, Aber da die leut sich so nerrisch und undankbar dagegen sich stelleten, straffete Gott die sünde dermassen, das wir hin ließen in die Elster und zermarterten uns da des Teuffels namen² und glaubten ehtel groben, schändlichen und schelichen lügen.

¹⁰ Hezt ist es auch also auff der han³ (denn dije sünde muß leblich unnd gehstlich gestrafft werden), das der Teuffel die Sacrament Schwirmer und Widertauffer herein wirfft, Warumb will man denn beh dem wort nit bleibben und dasselb mit hand nicht annemen?

Darumb lernet euch für solcher sünde hüten unnd habt Gottes wort in ehren und hōrets fleißig und gern, Denn so mans sonst umb keiner andern ursach willen thun wölte, sollte mans doch umb diser ursach willen thun, das es Gott gebotten hat und jm ein lieb und dienst dran geschicht, Denn es ist nit ein geringes, solchem grossen Herren dienen, Er kan gar reichlich uns loonen. Darumb soll ein heder Christ zu solchem dienst sich gar fleißig halten und vnden: Weyl es denn mein Herr unnd Gott so haben wil, das ich sein wort hōren soll, so wil ich jm solchen dienst gern leysten, das ich mich auch könne rühmen, Ich hab ein mal meinem Gott einen tag oder ein stund gedienet.

Solche ursach sollte uns gnug sein, die uns zum wort bewegete, Wer da sind noch andere unnd grossere ursach. Denn da verheift dir Got und spricht: Wenn du mein wort fleißig hōrest und merkest es, sollt du ein Herr des Teuffels sein, das er dich fliehen und zu dir nit schmecken⁴ darff, Denn wo mein wort ist, daselb bin ich auch. Wo aber ich bin, da wirdt der Teuffel sich nit dürfen finden lassen, er wirdt sich trollen müssen. Wehpter soll du auch diß davon haben, das dir deine sünde vergeben unnd dein herz zur waren andacht und rechtem gehorsam angezündet wirdt. In summa, Mein wort sol dich gen h̄ymel unnd zum ewigen leben bringen, Denn ich heysse dich also mir dienen, das doch der nutz am mehsten dein ist. Werest du doch on das schuldig, wenn ich etwas von dir haben will, das du es thetest. Nun aber gebiet ich dir einen solchen dienst, des du am mehsten geniessen sollt, Wie wir denn erfahren, wenn wir nit mer thun denn die Zehen gebot oder das Vater unser über eine stunde wider für uns nemen, so findet sich allwegen ein neue frucht, das man etwas merket und lernet, welches man vor nicht acht hat genommen, Und sonderlich ist dije frucht allweg dabei, das der Teuffel nicht beh dir bleibben und dir schaden kan. Darumb sol kein Christ sich so gelert lassen vnden, Das er sagen wolt,

¹⁾ = in Menge d. i. an vielen Orten vertilgen?, oder = über den Haufen werfen (es = das Evangelium)? ²⁾ = in des T. N. ³⁾ = hat schon begonnen, ist im Gang.

⁴⁾ = sich nicht im geringsten nähern.

er kündt das Vater unser und die Behen Gebott vor¹ wol, Sonder, wo gleich ein solcher gedancd dir einfiele, so schlage in wider auß unnd sprich: Hab ichs heut gebettet, ich wils heßund wider betten, Auf das du ymmer dar den Teuffel unnd die Sünde von dir weg jagest und unserm Herrn Got seinen dienst leystest. Thust du das nicht, so thustu unserm Herrn Got einen verbrießlichen unwillen.²

Wer wolte aber gern eines solchen grossen Herren zorn haben?

Aber da geht laider der meiste teyl und achtet des worts weniger denn nichts, da ist nichts gewissers, wenn heut oder morgen pestilenz oder krieg kumbt, so wirdt unser Herr Got dein und deiner not auch nit achten und dich eben so umb sonst schreien und hellen lassen, wie du in heß schreien lest. Wie in Sprüchen ¹⁰ Exr. 1, 24 ff. Salomonis am 1. stehet: 'Wehl ich denn rüsse, und ic weigert euch, Ich rede meine hand auß, und niemandt achtet drauff, und laßt faren all meinen rat̄ und wölt meiner straff nit, So wil ich auch lachen in ewrm unfall und ewer spotten, wenn da kumbt, das ic forchtet, Wenn über euch kumbt wie ein sturm, das ic forchtet, unnd ewer unfall als ein wetter, Wenn über euch angst und not kumbt, Denn ¹⁵ werden sie mir rüffen, aber ich werde in [Bi. Zi 4] nit antworten, Sie werden mich fru suchen, aber nit finden. Darumb das sie hasseten die lehr unnd wolten des Herrn forcht nit haben, Sie wolten meines Raths nit und lesterten alle meine straffe' ²⁰ ec.

Also sol diße sünde gestrafft werden, Wenn du mit der zeh̄ mit eim blutigen köppf kumbt, das unser Herr Gott in die faust wirdt lachen unnd sprechen: O recht, Du hast̄s nicht anders wöllen haben, Denn ich hab dir mit ernst predigt, ²⁵ Matth. 11, 28 Aber du hast̄ mich nit wöllen hören, so höre den Teuffel. Wilt du den nit hören, der da spricht: 'Kumbt zu mir alle, die ic müheselig sehd, ich wil euch erquiden', So höre den brüder Lancknecht, der dir alle Weltin und marter³ flüchet und sticht einen spieß durch dich, so gehts recht. Warumb verachteſt du denn Gottes wort also? Welches du hören und dich dazu, als zu dem höchsten Schatz soltest schiden, ³⁰ Aber du lauffſt hin auff dein ader, hast̄ da und dort zuthun, das du der Predig nit warten kanſt. Solches mehnſt du, das es Got nicht solt verbrieffen? Er hat dir one das sechs tage geben, da solt du arbeiten und deiner natung auß warten, und begert nit mer denn den sybenden tag, das du jm etwas zu gut thun unnd dienen solt, und dennoch sol er solches von dir nit haben können.

Darumb so lernet̄s, Es ist ein ernste Predig wider die Juden, das sie diße hochzeit, das ist: die predig des heyligen Euangeli verachtet, die knecht gehönet und ermordet haben, Solches kan̄ dieser König nit lehden, schickt derhalb sein Heer, die Admer, und leſt diße mörder umb bringen und zündet jre Stat an. Wer kan̄ solches unserm Herrn Gott unrecht geben? Wenn ein mechtiger Fürst einen Son hett und schicket in zu etlichen gefangenen in einen thurn, das er sie solte ledig machen, und sie füren zu⁴ und wolten in nicht allein nicht mit freuden

¹⁾ = schon vorher. ²⁾ = setet sich in ärgerlichen Widerspruch gegen G.; vgl. Unsre Ausg. Bd. 49, 617, 5. ³⁾ Flüche; vgl. Unsre Ausg. Bd. 34¹, 90, 17.

⁴⁾ = gingen her.

annemen, sonder wirgeten in und spotten noch des Vatters dazu, Mehnst du, das ers lachen würde? Er würde thurn und gefangene eins mit dem andern in einen hauffen¹ schiessen, da thette er recht an. Also thut unser Herr Gott auch, Er schidt seinen Son, das er uns von Sünd, Tod und Teuffel ledig machen und zum ewigen leben helffen soll. Den solten wir hören, annemen und an in glauben, So wenden wir ihm den ruden, sagen ged² zu ihm, gehn die wehl auff unsre eder und zu unser handtierung, da ist uns mer angelegen. So kumme nun Blitz und donner, Pestilenz, Türk, Lancknecht und alle plag, da geschicht uns recht an. Das wir alßdenn klagen wolten und zetter schrehen, das würds nicht thun, Denn, lieber, gedende du auch, wie wol es unserm Herrn Gott gefallen hab, das du ihm seinen dienst und ehr so ein lange zeht auffgehalten und gestolen hast, rechne eins gegen dem andern ab³ unnd laß dir an dem genügen, das er mit dem hellischen feir so lang aussen bleibt unnd dich durch die zehtlichen straff zur Buß rüffet, das du frdmmer werdest und auff hörtest also zu sündigen.

Das heißt es im heutigen Evangelio, das der Kdnig die mörder umbringt und jre Stat anzündet, Uns zur warnung, das wir uns an dem gemeinen hauffen, an Burgern und Bauren nit ergern noch jrem Exempel volgen sollen. Denn anders gehet es auff der welt nicht zu, Sie wil und mag des worts nicht, jre Eder unnd handtierung liebet jr mer, Aber wehe jr, Denn was für ein urteyl und straff hernach kummen werde, sehen wir an den Juden. Darumb laßt uns solchem Exempel nicht volgen, Sonder das Wort gern unnd mit fleiß hören Unnd sonderlich die hochzeit lader in allen ehren und wol halten umb ihres Herrn willen, der sie auß sendet, So wil Gott beh uns sein inn allen nötten, Uns helffen und schützen und endlich das ewige leben umb seines Sons, unnsers lieben Breutigams, des Herrn Christi, willen geben.

Das ist das erste teyl von den Juden, die sind nun weg⁴. Nezt höre weiter, wie es den Hethen gehet, die waren draussen, hetten kein Gesez noch Gottes wort wie die Juden, Sie waren nicht gemauret, sonder stunden offen wie ein freher Fled, das der Teuffel hindurch und wider herdurch rennen londte, wie es in gelustet. Die heißtt dieser Kdnig auch laden on alle unterschied, wie sie es finden, Man und weib, jung und alt, Reich und arm, wie wir noch heutiges tages sehen, das Gott sein Tauff, sein Wort, sein Nachtmal da her gesetzet hat, das es jederman, wer es begert, soll mitgeteylet werden. Darumb heißtt solches laden anders nichts, denn das Christus uns allen gepredigt, unnd wir zur heiligen Tauff getragen werden, das wir sollen Geste sein unnd essen unnd trinden, das ist: vergebung der sünden, das ewige leben unnd syg wider den Teuffel und hell haben. Zu solchem Abentmal sind wir alle geladen.

25 Brüderlichst A 26 Anno xxx iij. domi. r

¹⁾ = über den Haufen. ²⁾ = geben ausweichende, nichtssagende Antwort; vgl. Unsre Ausg. Bd. 30², 445, 34. ³⁾ = bringe eines gegen das andere in vergleichende Abrechnung. ⁴⁾ = mit ihnen sind wir nun fertig.

Als nun die Tische alle vol sind, Denn da stehet's Mar, es sind bōß und gut
on unterschied zusammen geladen, Da gehet der König hinein und besihet seine
Gest und findet ettlīch, die haben kein hochzeitlich Kleid an. Denn unter den
Christen muß es so zu gehen, das man finde meußdred unter dem Pfeffer¹, das
ettlīche bōß sind und dennoch den namen haben und Christen heissen, denn sie
sind getauft, gehen zum Sacrament, hören Predig unnd bringen doch nicht
mer darvon denn den namen, Denn sie haltens für kein warheit, das muß
man also gewonen. Denn dahin werden wir es mit dem predigen n̄mmer mer
bringen, das ein ganze Stat, ein ganzs Dorff Oder wol auch ein ganzs haus
fronim würde. Da wirdt nicht auf, Sonder, wie es hie stehet, kummen sie herein,
gut und bōß, das müssen wir lehben und jnen den namen ḡnnen, das sie Christen
heissen, Denn wir sind alle geladen, Aber nit alle gleich geschmudet. Solches
gehet biß an den Jüngsten tag, da wirdt alßdenn ein anders urteyl sich finden.

Denn beschlossen ist es, diser König wil nit allein zu seines Sons hochzeit
nederman lassen laden, Sonder er will auch sehn, ob die, so geladen sind, sich ¹⁵
dem Breutgam zu ehren geschmudet haben. Wenn ein russiger, wie er von
dem Hamer oder auf der Schmidten her laufft, in seim langen Hemdd, in eini
Badhut², mit seim kōlchten, schwärzen bart und angeſicht, unter die hochzeit Geste
tretten und mit in der Procession gehn wölte, Ob er schon auff die hochzeit
geladen wer, so wurde jn doch niemandt neben sich gehen lassen, Nederman,
sonderlich aber der Breutgam, wurde denden, er wer entweder nit wol beh-
sinnen oder er thette es dem Breutgam zum sondern hohn. Denn zur hoch-
zeit soll man geschmückt kummen.

Also, sagt der Herr, werde es hie auch zu gehen, Wenn du schon ein geladner
Gast bist, du bist getauft, hörest predig und gehest zum Sacrament unnd hast
doch kein hochzeitliches Kleid an, das ist: du glaubest nicht, du leſt dir's nicht
ernst damit sein unnd gedendest des Christen namens nur dazu zugeniesen,
wie der Bapst und sein hauff, das du die bauchfülle und gute Prebenden davon
habest, Umb Gottes willen bist du kein Christ noch umb deiner feligkeit willen,
sonst würdest dich anders gegen das wort halten. Da gedende nicht, das du ²⁰
werdest so hindurch schlupffen, der König wirdt dein gewar werden und wirdt
dich herfür ziehen, entweder am jüngsten tag oder an deinem letzten und sagen:
Finde ich dich hie³, das du den namen hast und ein Christ heisest und glaubest
doch nicht, was ein Christ glauben sol? Es ist dir dein lebtag nie ernst gewest,
wie du von sünden ledig, frōmmer und selig kōndtest werden, All deine gebanden ²⁵
sind nur auff das gut unnd das zehltliche gestanden, Darumb kumbst du hezt
[Wl. 1] wie ein russiger gaſt, Immer weg, du gehörest unter die nit, so sich
geschmudet haben, sie möchten rom von dir fangen.⁴

¹⁾ Sprichw., vgl. Luthers Sammlung Nr. 371.
Stelle belegt; eine unfeine Bekleidung; s. DWib.

²⁾ Bei Dietz nur aus unsrer

³⁾ = ertappe ich dich darüber.

⁴⁾ = beschmutzt werden; vgl. Unsre Ausg. Bd. 38, 168, 22.

Wenn solches entweder im gewissen oder am Jüngsten tag solchen losen Christen wirdt fürgehalten werden, Da, sagt der Herr, werden sie erstimmen, das ist: sie werden kein entschuldigung können fürwenden. Denn womit wolten sie sich doch entschuldigen? Gott hat thun, was er soll, Er hat dir sein heilige Tauff geben, Er hat dir das liebe Euangelion für das maul gehalten¹ und zu hauß und hoff getragen. Also die Absolutio und sein Abentmal. Er hat dir in der Kirchen seine Diener verordnet, im hauß Vatter und Mutter, deinen Herrn und Fräwen, die dir sagen sollen, was du glauben und wie du dein leben anstellen sollst, Darumb wirdst du nit können sagen, du habst nicht gewisst, sonst 10 woltest du glaubt haben. Sonder du wirdst müssen bekennen: Ja, ich bin getauft, Man hat mirs gnug gepredigt und gesagt, Aber ich hab michs nit angenommen, Ich hab mir die welt lassen lieber sein. Das heißt es hie, das der ungeschmückte, russige gaßt erstimmet. Denn wer wolte dem Richter antworten können, dem wir selb müssen zeugnuß geben, er habe seinen Son uns geschendet, In der 15 Tauff und dem heiligen Euangeli alle genad zu gesagt? Das es ferrer nur an uns liegt, das wir die hende auff halten und nemen, was er uns so herzlich gern geben will.

Darumb wirdt das schrödliche urteyl über die ungläubigen Christen müssen folgen, Man soll jnen hend und füß binden und sie in die eusserste finsternuß 20 hinauß werffen, das ist: Sie müssen mit dem Teuffel in der Hell und im feut ewig gefangen ligen, denn hende und füß sind in gebunden, das sie mit werden sich nicht werden loß können machen, und müssen dazu im finsternuß ligen und von Gottes liecht, das ist: Von allem trost abgeschieden sein, in ewiger qual, angst und trawigkeit, das sie nhimmer mer kein fundlin des liechts sehn werden. 25 Das ist ein schrödlicher jamer, wenn wirs nur wolten zu herzen nemen, ewig also in der Hell und qual gefangen ligen, da nichts denn heulen und zeenflappen ist: Zeen flappen vom frost und heulen von der hitz, wie es die alten Lerer deutet haben. Wie wol der Herr alle marter damit anzeigen, die man erdenden kan, Denn hitz und frost sind die zwo grössten plagen auff erdtrich, Als wolte er sagen: 30 Er wird mer leyden, denn man mit worten sagen und mit gebanden fassen kan.

Das wirdt die straff sein dafür, das man die zeit der heymsuchung nit erkennet noch angenommen hat, das wir geladen sind, haben Sacrament, Tauff, Euangelion, Absolutio gehabt und habens doch nit glaubt, wir habens uns nit nutz gemacht. Wolt also der liebe Herr uns gern leren und dahin bringen, das 35 wir erkennen, wie ein grosse gnad uns in dem widerfaren ist, das wir zu solcher seliger malzeht geladen sind, da wir finden sollen errettung von Sünd, Teuffel, Tod und dem ewigen heulen. Wer nun solches nit will zu danc annemen, dem solche gnad verschmahet, der soll den ewigen tod dafür haben. Denn der zweyher muß eines sein, Entweder das Euangelion angenommen und geglaubt und selig 40 worden, oder nicht geglaubt und ewig verdammt sein. Das also diß Euangelion

¹) = angeboten.

Cap. 18, 6 gleich stimmet mit Paulo, da er Actorum 18. den Jüden also sagt, die ihm widerstrebeten und lesterten: 'Ewer blüt sej über euch, Ich gehe von nun an rehn zu den Hethen'. Denn da die Jüden nit wolten, ließ sie Gott verstoßen unnd schicket sein Euangelion zu uns Hethen. So es nun zu uns ist kummen, haben wir das vor uns, da hie von steht, das Gott die ungeschmückten hochzeit Geste will aufzustern. Wolt also der liebe Herr uns gern mit locken und schrecken dahin bringen, das wir das Euangelion lassen unsren höchsten schatz sein, es gern höreten und glaubten. Durch die verheissung und grosse gnad locket er und durch die grosse straff schrecket er. Wo nun diese zwey stück nit helffen wollen, da helffe der lehndige Teuffel, der wirds auch thun. Wenn unser Herr Gott gelt regnen ließ, so möchte er leut finden, die da begerten gen hymel und zu jm. Weil er aber mit dem ewigen todt drohet, da will niemand sich anferen noch bessern.

Das also die summa der heutigen predigt diese ist, das der Herr uns gern rehzen und schrecken wolt, das wir das wort mit ernst fassen unnd glauben lerneten und also hoffeten der frölichen zukunfft, wenn er wider kommen wirdt am Jüngsten tag und uns erlösen von aller not und helffen an leib und Seele. Das verlehne uns der Allmechtig Gott, unser gnädiger Vatter, durch Christum, seinen Son, und den heyligen Geyst, Amen.